

Industrie-Erweiterungen sichern Arbeitsplätze

Steindl verteidigt weitere Rodungen – Soziale Leistungen der Stadt bleiben 2010 ungekürzt – Langfristiges Ziel: Das Vorhandene erhalten

Burghausen. Was erwartet die Burghäuser im neuen Jahr? Darauf gibt Bürgermeister Hans Steindl im Gespräch mit dem Anzeiger Antwort. An den bestehenden sozialen Leistungen will Steindl nicht rütteln lassen. Er verteidigt zugleich die zurückliegenden Gebührenerhöhungen, will über Parkgebühren zumindest nachdenken. Eines stellt Steindl besonders heraus – die Bedeutung des Industriestandorts Burghausen für die gesamte Region. Der Ausgleich zwischen Ökonomie und Ökologie sei hier gelungen. Steindl verteidigt im Interesse der nachwachsenden Generation die geplanten Burghäuser Erweiterungen ebenso wie den Bau des OMV-Gaskraftwerks.

Die Rezession scheint für Burghausen bereits überwunden. Wie stufen Sie die Entwicklung im neuen Jahr ein?

Wir sind sicher noch nicht vollkommen über den Berg, aber in den letzten Monaten haben wir uns schneller und effektiver erholt als die meisten der bayerischen Städte. Ich gehe davon aus, dass wir 2010 noch etwas zulegen können und wieder im oberen Segment unserer wirtschaftlichen Entwicklung ankommen. Wir haben dann die größte Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit überstanden ohne Schuldenaufnahme, mit ca. 35 Mio € Rücklagen (wichtig für die Kreisumlage) und neuen Herausforderungen und guten Perspektiven für die Industrie-Erweiterung im Norden. Soweit zur Stadt – skandalös ist das Verhalten des Bundes und des Freistaates – hier folgt nach der Wirtschaftskrise die größte Schuldenkrise der Nachkriegszeit und das mit offenen Augen und falschen Versprechungen.

Und wie hoch sind die Erwartungen für die Gewerbesteuer-Einnahmen?

Wir haben hier schon alles erlebt, auch falsche Annahmen und schnelle Korrekturen. 2009 sind wir bei 40 Mio € gestartet, sind auf 17 Mio € abgestürzt und kommen am Jahresende bei 32 Mio € heraus. Für 2010 setzen wir 35 Mio € an, Schwankungsbreite nach oben und unten ca. 10 Mio €.

Daraus ergibt sich: Welchen finanziellen Spielraum hat die Stadt? Bleibt das von der Stadt finanzierte für die Eltern kostenfreie dritte Kindergartenjahr?

Das kostenfreie Kindergartenjahr bleibt, wie im Übrigen die meisten unserer freiwilligen Unterstützungen für den Sport, die Kultur, die Vereinsarbeit und die sozialen Einrichtungen von der Tafel über die Bürgerinsel zum Kinderschutz, von der Tierhilfe bis zu „Frauen helfen Frauen“ und vielen anderen Beispielen – hier wird nichts zurückgeschraubt.

Manche Bürger fragen sich, warum sie im neuen Jahr mehr für Wasser und Kanal zahlen müssen, wo die Stadt doch auf der anderen Seite über gute Rücklagen verfügt. Was antwortet ihnen der Bürgermeister?

Rücklagen sind im Sinn des Wortes Gelder, die bereits verplant sind, z.B. zwei Jahre Kreisumlagen, und uns die Möglichkeit geben, schnell Sonderprojekte auf den Weg zu bringen bzw. anzufinanzieren (z.B. Raitenhaslach, Burgaufzug etc.). Bei Wasser- und Kanalgebühren, Eintritte in Bäder, Ausleihe von Blickeim, Gebühren für Musikschulunterricht usw. verhält es sich anders. Hier bieten wir Leistungen von allerhöchster Qualität an, sie haben ihren Preis und so macht es wenig Sinn, sie auf Jahre unterzufinanzieren, z.B. beim Wasser waren es ca. 500 000 €, ebenso beim Kanalwerk (400 000). Es wurden aber auf der anderen Seite 5 Mio € in die Wassergewinnung aus dem Weilhartforst investiert mit dem Ergebnis, dass wir jetzt mit der beste Wasserqualität in Südosbayern anbieten – 1 m³ Wasser für 1,20 € !!

Blicken wir nun auf die wirtschaftliche Entwicklung. Wann rechnen Sie, dass es mit dem Terminal losgeht und weshalb engagiert sich die Stadt im Investitionsboom?

Die organisatorischen und planerischen Vorbereitungen sind in vollem Gange – die Wirtschaft erwartet hier nach ihren eigenen Investitionen von nahezu 2 Milliarden € eine verbesserte Infrastruktur mit Schiene und Straße. Hier sind eigentlich Bund und Land gefordert – aber wir kennen ja zum Überduss das „Schwarze-Peter-Spiel“. Bei den Versprechungen des jetzigen Verkehrsministers Ramsauer, dass jetzt alles schneller und unkomplizierter geht, bin ich sehr vorsichtig. Beim Terminal geht es um 20 Mio € Bauinvestitionen, 12 Mio € Zuschuss vom Bund und den Beweis, dass wir selbstbewusst und stark genug sind, auch von der Stadt in eine Vorleistung einzutreten – allerdings müssen auch hier die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vom Betrieb her stimmen (Menge, Preis etc.), ich bin da noch nicht voll überzeugt...

Die Firma Buhlmann will von Lindach ins Industriegebiet erweitern. Doch die Grundstücke werden knapp. Im neuen Gelände Badhöringer Schlag westlich der B 20 sollen parallel zum Güterterminal weitere Flächen entstehen. Dort ist Bannwald. Wie stufen Sie die Chancen ein, hier Gewerbeflächen anzulegen?

Es ist unsere letzte Chance, hier auf Stadtgebiet zu erweitern. 15 ha Terminal, 25 ha Industrie-Vorrats- und Erweiterungsfläche. Den Bannwald gleichen wir 1:1 aus. 16 ha sind bereits erworben bzw. gesichert. Wir nehmen dieses Thema sehr ernst, es wird uns ca. 2,5 Mio €



Arbeitsplätzen räumt Bürgermeister Hans Steindl Vorfall ein. Deshalb hält er die Erweiterungen der Industrieflächen am Altkanal für unumgänglich und spricht sich auch klar für den Bau des OMV-Kraftwerks auf Haimleiner Grund aus. Ökonomie und Ökologie sieht er in Burghausen im Einklang. – Foto: Willmerding

kosten. Ich würde mir von den übergeordneten Behörden hier mehr Unterstützung wünschen. Die Verfahren dauern zu lange, sind zu aufwendig.

Diese weiteren Erschließungen, das Terminal und das geplante OMV-Kraftwerk werden den Norden Burghausens deutlich verändern. Manche Bürger empfinden Unbehagen, wenn so viel Wald der Wirtschaft weichen muss. Was sagen Sie denen?

Wo soll denn dann in den Landkreisen Rottal-Inn, Traunstein, Altötting, Mühldorf, um einmal ein Gebiet mit nahezu 450 000 Bewohnern zu betrachten, noch eine Industrie entstehen bzw. sich erweitern, wenn nicht in Burghausen, wo alle Vorteile bestehen: Kurze Wege, integrierte Verarbeitungsprozesse, hoher Sicherheitsstandard, beste Umweltkontrollen und -einrichtungen, hohe Qualität der Arbeitnehmer, Energiegewinnung vor Ort aus Altkanal und Gaskraftwerk, eigene Deponien etc. Wir haben hier trotz Nachteile Bahn und Straße des prosperierenden Industriestandort Südosbayerns vor der Haustür, leben davon (siehe Sportverein, Bildungsangebot, Kulturniveau) und das müssen wir auch für die nächste Generation sichern – hier liegt unsere Verantwortung. Im Übrigen soll mir einer einmal in einem Umkreis von 50 bis 60 Kilometer (Ostereiche einbezogen) ein vergleichbares Beispiel nennen, wo die Industrie in einer einmaligen Kulturlandschaft eingebettet ist. Wer hier von Ausverkauf und Industriefähigkeit redet, verkennt die Zusammenhänge, der Ausgleich Ökonomie/Ökologie ist bei uns ideal umgesetzt.

Wenden wir uns nun der Stadtentwicklung zu. Das Salzachzentrum soll erweitert werden. Wann rechnen Sie mit dem Start des Umbaus?

Die Pläne sind schon weit gediehen, wir werden uns im Stadtrat in den nächsten Monaten damit beschäftigen. Der Bau des neuen Kindergartens als Ersatz zum Konrad-Kindergarten startet im März, das neue Pflanzentrum auf dem Kirchenplatz hoffe ich im April/Mai. Der Baubeginn des Salzachzentrums hängt noch an Verhandlungen mit Edeka wegen einer Standortverlagerung – ich rechne zum Jahresende damit.

Eine Verlängerung der Tiefgarage Markler Straße nach Norden über die Engl-Kreuzung hinaus wäre nach neuen Untersuchungen nun doch möglich. Wäre es nicht sinnvoll, hier parallel zum Bau des neuen Einkaufszentrums tätig zu werden?

Nein, das überfordert unsere finan-

ziellen Möglichkeiten: Dies halte ich zum jetzigen Zeitpunkt auch nicht für notwendig. Hier sollte man erst die Entwicklung der Einkaufstadt Burghausen nach dem Bau des Salzachzentrums und der Umgestaltung in der Markler- und Robert-Koch-Straße abwarten. Wir haben genügend Tiefgaragenplätze – auch über eine teilweise Gebührenpflicht wird in den nächsten Jahren zu reden sein.

Wie geht es in Raitenhaslach weiter? Passt dort 2010 etwas?

Wir werden die Gespräche mit der Technischen Universität München als Studienzentrum weiterführen, hier sind wir aber auf eine Finanzierung von Außen (Freistaat, EU) angewiesen – auch Stiftungsgelder wären hier hilfreich. Die Stadt kann max. 1/3 der Investitionen für ein Gesamtprojekt tragen, wir reden hier von 15 Mio € Gesamtkosten. Wenn ich jetzt höre, dass Altötting für das Tagungs- und Kongresszentrum fast 10 Mio € vom Freistaat Bayern als Zuschuss bekommt, könnte man neidisch werden. In Raitenhaslach hat man eine beispiellose Altsubstanz von höchstem denkmalpflegerischen Wert – der Staat hätte es verkommen lassen, wenn es die Stadt nicht erworben hätte.

Worauf müssen sich die Bewohner der ehemaligen Pensionskassen-Wohnungen in den nächsten Jahren einstellen?

Wir werden die Vorschläge, die jetzt in den nächsten Monaten von Expertenteams ausgearbeitet werden, sorgsam und öffentlich diskutieren und zum Jahresende 2010 eine Vorentscheidung treffen, in welcher zeitlichen Abfolge, unter welcher Regie und Organisation und in welchem Umfang wir hier vorge-

hen. Ich kann mir auch eine Zusammenarbeit mit privaten Bau-trägern vorstellen. Eine Luxus-sanierung wollen wir vermeiden, es sollen die Altmietler nicht verdrängt werden. Auf der anderen Seite wollen wir für die Zukunft vorsorgen, altersgerechte Wohnungen schaffen, Energie sparende Baustoffe verwenden, teilweise Aufzüge einbauen und eine neue Stellplatz- und Garagensituation schaffen.

Durch die verbesserten Finanzen rückt der Neubau der Kü-Max-Turnhalle in greifbare Nähe. Gibt es schon eine Vorentscheidung, wie viele Parkplätze darunter auf dem vorgesehenen Standort Zaglau gebaut werden sollen?

Die Pläne wird der Landkreis 2010 zu einem Ende bringen. Wenn in der Zaglau gebaut wird, bleiben ca. 70 Parkplätze auf der jetzigen Ebene bestehen, ein Mehr darunter oder ein Stockwerk darüber ist viel zu aufwendig. Den Turnhallen-Standort bei der jetzigen Sport-halle würde ich allerdings noch nicht vollkommen ausschließen, so würde sich die Stadt das Gelände für den Parkplatz vorbehalten. Das Problem wird sein, dass man nicht zu nahe an das neue Seminar-gebäude heranrücken sollte. Dies würde dem Umfeld (auch dem Lehrbetrieb) sehr schaden.

Die Stadtwerke setzen auf Sanierung von Wasserleitungen und Kanälen. Investitionen in der Kläranlagen stehen an. Müssen sich die Bürger schon bald auf neue Gebührenerhöhungen einstellen?

Mit der Angleichung der Gebühren zum 1. Januar für Kanal und Wasser – ich betone noch einmal moderat und angemessen – können wir die nächsten Jahre leben. Die Stadtwerke arbeiten sehr wirtschaftlich und sie werden die Investitionen schultern können.

Das Hallenbad läuft gut. Eislaufen am Bürgerplatz ist beliebt. Burghausen hat ein herrliches Freizeitangebot. Gibt es überhaupt noch etwas, wo Sie sagen würden, das fehlt der Stadt noch?

Im Freizeit-, Sport- und Kulturbereich sind wir in oberen Bereich des Leistbaren, rechne ich die Musikschule, Stadtbibliothek, die Kindergartensituation und die Ausstattung der Grund- und Hauptschulen (Mensa, Mittagsbetreuung, Ganztagsangebot) dazu, dann sind wir einem kleinen „Schlaraffenland“. Bei den Gebühren müssen wir eine Anpassung hin zur „Normalität“ vollziehen, denken wir an Bäder, Tiefgaragen, Kultureintritte etc. Zu Ihrer Frage: Es fehlt eigentlich nichts, wir müssen uns anstrengen, um das Vorhandene halten zu können.

Interview: Rainer Wetzl